Hinweise auf Bücher

Autor(en): **Böhler, Albert**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **72 (1978)**

Heft 12

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

bedacht würden aus einem Fonds, aus dem speziell Bewegungen im Kampf gegen den Rassismus unterstützt werden sollten.

Wir können nicht einsehen, was an dieser klaren Konsequenz «politisches Kalkül» sein soll. Wir bedauern Ihren indirekten Vorwurf, der Oekumenische Rat der Kirchen fälle seine Entscheide nicht nahe genug am Evangelium. Die große sozialethische Diskussion der letzten Jahrzehnte hat doch gezeigt, wie falsch es wäre, die Bereiche von Evangelium und Politik zu trennen, wie Ihre Formulierung es nahelegt. Für uns ist Ihre Stellungnahme ein schmerzlicher Rückfall hinter die Positionen, die die ökumenische Konferenz «Kirche und Gesellschaft» 1966 in Genf verdeutlicht hat. In der reformierten Tradition ist doch eigentlich — im Gegensatz zum Luthertum — immer unterstrichen worden, daß Evangelium und Politik voneinander nicht zu trennen sind.

Angesichts der heutigen rhodesischen Zustände auf die jahrhundertelange Entwicklung in unserer eigenen Geschichte zu verweisen, kann leicht zynisch wirken; ganz abgesehen davon, daß unser heutiges Staatswesen durchaus auch auf revolutionäre Umbrüche zurückgeht und nicht nur das Produkt einer ungestörten Entwicklung ist.

Wir bitten Sie, unseren Widerspruch gegen Ihre Stellungnahme zur Kenntnis zu nehmen und bei Ihren weiteren Ueberlegungen zu berücksichtigen. Mit Ihnen hoffen wir auf eine gute Entwicklung im südlichen Afrika, eine Entwicklung, die ohne die materiellen und menschlichen Schäden eines langen Krieges leichter wäre.

Mit freundlichen Grüßen
Christen für den Sozialismus Zürich
gez. i. A. Niklaus Heer

Hinweise auf Bücher

CHRISTOPH BLUMHARDT: **Ansprachen, Predigten, Reden, Briefe:** 1865—1917. Neue Texte aus dem Nachlaß, herausgegeben von **Johannes Harder,** Neukirchener Verlag, Neukirchen-Vluyn 1978. Drei Bände, Fr. 34.—.

Ein neuer Blumhardt, ein so nicht bekannter Blumhardt! Nach dem Blumhardtbuch von Leonhard Ragaz, das die Tür zu dem Botschafter und Jünger Christi geöffnet hat und heute noch die Unmittelbarkeit und Zeugniskraft des Mannes Blumhardt vermittelt, waren lange Zeit die von Robert Lejeune herausgegebenen «Predigten und Andachten» die gewaltigen Dokumente eines in Vollmacht, in «der Gnade Jesu Christi» wirkenden Botschafters des Reiches Gottes. Neben andern Veröffentlichungen aus dem Reichtum des Blumhardtschatzes waren sie ein unvergleichlicher Quell der Hoffnung und des Zugangs zur ganzen Welt Gottes und zum Reich des lebendigen Christus. Mit Blumhardt ist ein unaufhebbarer Durchbruch aus der Religion und der Theologie, dem Christentum und der Kirche heraus zum Reiche Gottes, zur lebendigen Gemeinde Christi, zur Erwartung und zum Wirken des heiligen Geistes in seinen Gaben geschehen. Er hat den Weg zur neuen Wirklichkeit Gottes und seines Wortes in der Kraft Christi unter den Menschen und in der Welt geöffnet. Er ist ein Zeugnis und ein Ruf dafür, daß wir «in der Teilnahme an der Geschichte des Reiches Gottes stehen» und «mit Christus» in alle Welten und alle Höllen kämpfend vordringen dürfen, wenn der Ruf ergeht.

Die neue Blumhardtausgabe wird — so hoffen wir — bald ein Begleiter vieler Suchender und Kämpfender sein und ihnen zum Kraftquell werden.

Unser Freund Johannes Harder äußert sich als Herausgeber zu dieser Ausgabe: «Nach aller Sekundärliteratur über Christoph Blumhardt lag dem Herausgeber vor allem an seinen **Selbstaussagen,** die das ihm **Eigene** und **Charakteristische** zum Ausdruck bringen.» Die Auswahl selbst entstand gewiß aus einem schweren Ringen mit den Auswahlkriterien, vor allem im Zusammenhang mit dem verfügbaren Platz. So mußte aus Raumgründen gekürzt werden. Aber «wichtiger als Ausführlichkeit sollte das Spezifische sein: die Botschaft».

Die drei Bände markieren im wesentlichen die wichtigsten «Stationen» im Wirken und der Botschaft Blumhardts. Blumhardt handelte in seiner ganzen Lebenszeit im gleichen Gottesauftrag und aus der gleichen Christusverbundenheit heraus, auch dann, wenn er auf ungewöhnliche Wege, zum Beispiel zu den «Atheisten» und den Sozialdemokraten, geführt wurde.

Harders Auswahl vermittelt etwas sehr Kostbares: nicht eine Biographie, gegen die sich Blumhardt immer sehr entschieden aussprach, sondern ein Stück Gottesgeschichte mit dem Kämpfer und Gotteskind Blumhardt. Er lebte bis zuletzt im Dienst seines lebendigen Herrn und seiner Auferstehung und in der gespannten und sehnsüchtigen Erwartung seines Kommens.

Albert Böhler

Lao Tse: TAO-TE-KING, übersetzt von **Reinhold Knick,** Verlag Darmstädter Blätter, Darmstadt 1978, Fr. 12.80.

Auf die Verlagsarbeit der uns befreundeten «Darmstädter Blätter» sei einmal im kommenden Jahr eingegangen. Doch das oben angezeigte Werk gehört gar sehr auf den Weihnachtstisch, denn Laotse und die chinesische Welt sind zwar wirklich «ganz anders», wenn wir ihnen mit unserem allzu abgeschlossenen begrifflichen westlichen Denken begegnen. Doch sie schließen sich auf, wenn wir uns ihnen aufschließen und mit ihnen in das unerschlossene, grenzenlose Reich des Himmels, der Erde und des Menschen eintreten.

Reinhold Knick († 1950) gibt eine Uebersetzung, die sehr einprägsam ist und gleichsam aus dem «Sinn» spricht. Die «Sprüche» bergen den Sinn und verschenken ihn. Es gehört ein hohes Maß von Mitleben dazu, wenn eine Uebersetzung so gelingt.

Das Buch enthält zudem einige wertvolle Aufsätze von Wing Tsit Chan («Lao Tzu»), Chang Tung-Sun («Chinesen denken anders»), ein Nachwort des Herausgebers Dr. Günther Schwarz und zum Beschluß einen Aufsatz von Helmolt Vittinghoff: «Lao Tzu und das Tao-te-ching». Nicht vergessen seien die großartigen Abbildungen.

Als Beigabe der neunundvierzigste Spruch:

«Der Heilige hat kein Ich-Herz, der Menschheit Herz ist sein Herz.
Zu dem Guten bin ich gut, zu dem Nichtguten bin ich auch gut,
Tiefstes Sein (Te) ist Güte.
Dem Treuen bin ich treu, dem Ungetreuen bin ich auch treu.
Höchstes Sein (Te) ist Treue.
Leise lebt der Heilige in der Welt.
Weit auf steht sein Herz für alle,
und alle kommen zu ihm und lauschen auf ihn,
und er spricht zu allen
wie der Vater zu seinen Kindern.»

Albert Böhler